

miteinander

Information der Pfarrgemeinde Schwanenstadt



**PFARRE
HAUSRUCK
AGER**

SCHWANENSTADT



Gelobt seist du.

Mit Franziskus die Schöpfung
neu entdecken.

Schauspieler Franz Froschauer
über den hl. Franziskus.

Neue Form der Wortgottes-
feier seit dem Frühjahr.

Mut und Trost dank Krankensalbung,
-segnung und Sterbesegen.



WAS MICH BEWEGT

Veränderung

Immer wieder werde ich gefragt: **Wird jemand nachkommen, wenn ich in Pension gehe?**

Darauf kann ich heute noch keine direkte Antwort geben. Personalentscheidungen werden erst im Frühjahr 2027 getroffen. In der Pfarre Hausruck-Ager wird darauf geachtet, die verfügbaren Priester und Pastoralassistent:innen möglichst gut auf die Pfarrgemeinden zu verteilen. Jede Pfarrgemeinde soll einen zuständigen Priester für die priesterlichen Dienste haben. Ähnliches gilt für die Pastoralassistent:innen. Im März oder April 2027 werden wir mehr wissen.

Mithelfen tue ich – die Leitung übernehme ich nicht

Diese Antwort höre ich immer wieder, wenn jemand angefragt wird, im Seelsorgeteam mitzuarbeiten. Warum erklären sich so wenige bereit, Verantwortung zu übernehmen? Fehlt der Überblick? Will man sich nicht der Kritik anderer aussetzen? Zweifelt man an den eigenen Fähigkeiten oder hat man Angst, Fehler zu machen?

An fehlenden Fähigkeiten liegt es wohl meistens nicht. Aber woran dann?



ABZ*-Austria-Geschäftsführerin Manuela Vollmann wurde in einem Podcast gefragt, welchen Tipp sie jungen Menschen gibt, die erfolgreich werden wollen. Ihre Antwort: **„Schau, was deine Interessen sind – und übernimm Verantwortung, das macht nämlich Spaß.“**

Das gilt wohl nicht nur für junge Leute.

Verantwortung zu übernehmen bedeutet nicht, alles können zu müssen oder keine Fehler machen zu dürfen. Verantwortung heißt zunächst einmal: **Ich traue mir etwas zu. Ich bringe mich ein. Ich gestalte mit.** Vielleicht brauchen wir in unseren Pfarrgemeinden genau diese Menschen.

Pfarre neu: Hausruck-Ager

Ich spüre eine merkbare Erleichterung.

War ich bisher für sieben Pfarren letztverantwortlich – auch wenn fünf davon im Wesentlichen selbständig gearbeitet haben –, so bin ich jetzt hauptamtlich nur mehr zwei Pfarrge-

meinden und mit den priesterlichen Diensten einer dritten zugeteilt. Auch die Mitglieder der Seelsorgeteams nehmen ihre eigenständige Verantwortung sehr ernst und engagiert wahr. Das empfinde ich als große Chance.

Für die Menschen in den Pfarrgemeinden hat sich dadurch im Alltag vielleicht gar nicht so viel verändert. Und das ist auch gut so. **Denn eine Pfarrgemeinde lebt nicht zuerst von Strukturen, sondern von den Menschen vor Ort.**

Sie leben ihren Glauben, feiern miteinander, helfen einander, übernehmen Verantwortung und gestalten das Leben ihrer Pfarrgemeinde.

Kirche in 10 Jahren?

Damit komme ich zu meiner nächsten Frage: **Wie soll Kirche in zehn Jahren aussehen?**

Wer braucht dann noch etwas von der Kirche? Was wird von ihr erwartet? Und was kann sie den Menschen geben?

Sicher weiterhin gebraucht werden

Caritas und Sozialkreis – überall dort, wo Menschen in Not Unterstützung und ein offenes Ohr finden.

Aber Kirche ist mehr als soziale Hilfe. Woran orientieren Menschen ihr Leben? Was prägt ihre Werte? Was gibt ihnen Halt, wenn vieles unsicher wird?

Ich bin immer noch zutiefst davon überzeugt: **Wenn Menschen sich an Jesus und seiner Botschaft orientieren, führt das zu einem besseren Leben – für den Einzelnen und für die Gesellschaft.**

Vielfach scheint es heute vor allem um den eigenen Wohlstand, die eigenen Bedürfnisse und die eigenen vier Wände zu gehen. Auch bei der vielbeschworenen Work-Life-Balance frage ich mich manchmal: Geht es nur um die Balance zwischen Arbeit und meinem persönlichen Leben? Oder braucht es nicht auch eine Balance zwischen meinem Leben und der Gesellschaft, in der ich lebe?

Wir brauchen Menschen, die nicht nur fragen: **„Was habe ich davon?“**, sondern auch: **„Was kann ich beitragen?“**

Und eine gottlose Welt – eine Welt ohne einen Gott der Liebe – mag ich mir schon gar nicht vorstellen.

Vielleicht liegt genau darin eine wichtige Aufgabe der Kirche für die nächsten zehn Jahre: **den Menschen immer wieder von einem Gott zu erzählen, der sie liebt, und ihnen Mut zu machen, diese Liebe weiterzugeben.**

Erntedank

Ich freue mich auf Erntedank. Auch wenn ich kein Bauer bin, gab es in diesem Jahr vieles in meinem Leben zu ernten. Manches habe ich selbst gesät, manches ist gewachsen, ohne dass ich viel dazu tun konnte. Und manches habe ich von anderen geschenkt bekommen.

Erntedank lädt mich ein, darüber nachzudenken und mich neu auf die Dankbarkeit zu besinnen. **Denn vieles in unserem Leben ist nicht selbstverständlich.**

Helmut Part, Pfarrvikar



**PFARRE
HAUSRUCK
AGER**

SCHWANENSTADT

Ein gemeinsames Bild entsteht – das neue Logo der Pfarre Hausruck-Ager

So soll das Zeichen Vertrautheit, Geborgenheit und Zusammenhalt ausdrücken.

Hausruck und Ager verbinden die 17 Pfarrgemeinden zu einer gemeinsamen Pfarre.

Im Inneren des Logos stehen die Hügel für den Hausruck und der Flusslauf für die Ager. Sie erinnern an unsere Heimat und zugleich an den gemeinsamen Weg, den die 17 Pfarrgemeinden miteinander gehen.

Das neue Logo greift die beiden namensgebenden Elemente der Pfarre auf: den Hausruck und die Ager. Daraus entsteht ein einfaches und gut erkennbares Zeichen für unsere gemeinsame Pfarre.

Die verschiedenen Farben stehen für die Vielfalt unserer Gemeinschaft. Die Sonne am oberen Rand erinnert an Gottes Gegenwart, an Hoffnung und an den Aufbruch in eine gemeinsame Zukunft.

Die Form erinnert an ein Kreuz und zugleich an einen Engel der Barmherzigkeit. Dieses Motiv hat bereits bisher eine große Bedeutung in unserer pastoralen Arbeit. Im neuen Logo wurde es bewusst vereinfacht und modern gestaltet.

Das neue Logo soll damit sichtbar machen, was uns verbindet: unsere Heimat, unseren Glauben und unseren gemeinsamen Weg.



Katholische Kirche
in Oberösterreich

Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber: Röm.-kath. Pfarrkirche Schwanenstadt, Traunfallgasse 4, 4690 Schwanenstadt;
Redaktion: Fachausschuss für Öffentlichkeitsarbeit;
Hersteller: Druckerei Haider; Herstellungsort: Perg;
Das nächste miteinander erscheint am 29. November 2026
(Redaktionsschluss: 6. November 2026).

Vorbild Franziskus (Reliefbild aus der Stadtpfarrkirche Schwanenstadt)



Höchster, allmächtiger, guter Herr, dein sind das Lob, die Herrlichkeit und Ehre und jeglicher Segen.

Der Beginn des Sonnengesanges von Franz v. Assisi



Willi Seuffer-Wasserthal

Liebe Pfarrangehörige, lieber Pfarrangehöriger,

seit einigen Jahren wird von Anfang September bis zum 4. Oktober die Schöpfungszeit gefeiert. Diese endet am Gedenktag des heiligen Franz von Assisi. Wir feiern heute seinen 800. Todestag. Über Franziskus gibt es viele Legenden. Mir sind viele davon in Erinnerung, in denen von seiner Beziehung zu den Tieren erzählt wird. Franziskus spricht mit den Vögeln, redet mit dem Wolf, ...

In dieser besonderen Beziehung ist Franziskus ein Vorbild darin, die Schöpfung zu achten, damit wir unseren Kindern eine Welt hinterlassen, die lebenswert ist.

Vor einigen Jahren gab es ein Projekt, in dem diese Haltung „enkeltauglich leben“ genannt wurde. Ich finde, es ist ein guter Begriff, um unser Leben auszurichten. Es hilft uns, nicht nach dem Motto „Nach mir die Sintflut“ zu denken, sondern daran, dass vor uns ein gutes Leben für uns und die nächsten Generationen liegt.

Wir dürfen in dieser Zeit darüber nachdenken, was es heißt, ein besseres Leben zu haben. Bisher war ein besseres Leben immer an einem „Mehr“ ausgerichtet: mehr Geld, mehr Freizeit, mehr Urlaub, mehr Reisen, mehr Fliegen, ...

Text: Willi Seuffer-Wasserthal

Roman Siebenrock hat neulich für mich einen bedenkenswerten Nebensatz ausgesprochen: „Ich finde es interessant, dass unsere gesellschaftliche und kulturelle Entwicklung und auch die Menschen, die wir bewundern, an den Todsünden (Gier, Neid, Stolz, ...) ausgerichtet sind.“ Vielleicht sollten wir uns um ein „Weniger“ bemühen und darin ein „Mehr“ entdecken.

Weniger Auto, mehr Fahrrad; weniger online, mehr Begegnung; weniger Angst, mehr Hoffnung; weniger Hass, mehr Liebe; weniger Vorurteile, mehr Zutrauen; weniger Zweifel, mehr Glaube.

Dieser Liste könnte ich noch einiges hinzufügen. Wie würdest du diese Liste ergänzen?

Nutze die Schöpfungszeit dazu, Gottes Wirken immer wieder neu zu entdecken und ein „Mehr“ im „Weniger“ zu entdecken. Ein besonderer Ort dafür ist in Ungenach der Kirssteig. Dort kann auf wunderschönen Tafeln der Sonnengesang entdeckt werden.

Feiert Erntedank mit diesem besonderen Blick: dankbar für die Schöpfung Gottes, dankbar für die Menschen, die diese pflegen und dadurch für unsere Nahrung sorgen, dankbar dafür, dass Gott dies möglich macht und begleitet.



Auf den Spuren von Franz von Assisi (1181/82–1226)

Wer war Franziskus, und wie lebte er? Warum vollzog er einen so radikalen Lebenswandel? Und was kann uns seine Art zu leben heute noch sagen? Was wäre, wenn wir neu lernen zu staunen?

Franziskus, Sohn einer wohlhabenden Tuchhändlerfamilie in Assisi, zog als junger Mann in den Krieg. Aus der Gefangenschaft kehrte er krank und geschwächt in seine Heimat zurück.

Er suchte die Einsamkeit und Stille und begann, sein bisheriges Leben sowie Reichtum, Macht, Kirche und Gesellschaft zu hinterfragen.

Schließlich verzichtete Franziskus freiwillig auf sein Erbe. Er lebte in Armut, renovierte verfallene Kapellen und wandte sich besonders den Armen und Benachteiligten zu. Als Wanderprediger und Friedensstifter stellte er sein Leben ganz in die Nachfolge Jesu.

„Selig, wer die Menschen mit Fröhlichkeit und Freude zur Liebe führt.“
Franz von Assisi

Von manchen Bewohnern Assisis zunächst als verrückt angesehen, fand seine Lebensweise bald zahlreiche Nachfolger. Daraus entstand der Orden der Franziskaner, ursprünglich „Mindere Brüder“ genannt. Sie wollten nach dem Evangelium leben – in Armut und in Geschwisterlichkeit mit den Menschen und der gesamten Schöpfung.

Gegen Ende seines Lebens verfasste Franziskus den berühmten Sonnengesang. Darin lobt er Gott und dankt für die Schöpfung. Trotz Krankheit und der Ungerechtigkeiten, die er erlebte, bewahrte er sich das Staunen über die Natur und das Leben. Sein Leben war geprägt von Einfachheit, Mitgefühl und Mut im Einsatz für Gott, die Menschen und die Schöpfung.

Und unser Leben?

Wie sind wir bereit, Verantwortung für Umwelt und Natur und damit für kommende Generationen zu übernehmen?

Wozu bin ich berufen?

Vertrauen, Hoffnung, Liebe und die Achtung vor allem Lebendigen können uns helfen, unseren eigenen Weg zu finden und das, was in uns lebt, in die Welt zu tragen. Schwer krank starb Franziskus vor 800 Jahren, am 3. Oktober 1226, in Assisi. Von ihm sind folgende Abschiedsworte überliefert:

„Ich habe das Meine getan; was euer ist, möge Christus euch lehren.“

Wer heute den Sonnengesang liest oder betet, begegnet einer Haltung, die erstaunlich aktuell geblieben ist: die Natur zu lieben, ihr mit Ehrfurcht zu begegnen und Verantwortung für ihren Erhalt zu übernehmen.

Vielleicht beginnt diese Verantwortung mit etwas ganz Einfachem: wieder neu zu staunen.

Text: Heidi Staudinger

WUSSTEN SIE, DASS ...



... Johnny Köttl nach vielen Jahren engagierter fotografischer Begleitung seinen Dienst in unserer Pfarrgemeinde beendet hat? Mit großem Dank würdigen wir seinen jahrzehntelangen Einsatz, mit dem er unzählige Momente des Pfarrlebens festgehalten und bereichert hat. Künftig werden Maria Prötsch, Fritz Kleisch und Gerhard Hüttner das bunte Leben unserer Pfarrgemeinde mit der Kamera dokumentieren. Wir freuen uns auf viele neue Eindrücke und Bilder, die unsere Gemeinschaft lebendig widerspiegeln.

... wir ehrenamtliche Grünraum-pfleger*innen suchen, die rund um Kirche und Friedhof beim Mähen, Gießen, Jäten und anderen Gartenarbeiten mithelfen? Jede helfende Hand ist willkommen – bei Interesse bitte im Pfarrbüro oder bei Roman Braun (0664 888 90 682) melden.

... die neue Pfarre Hausruck-Ager 17 Pfarrgemeinden vereint und eindrucksvoll zeigt, wie vielfältig kirchliches Leben in unserer Region ist. Insgesamt engagieren sich 87 Mitglieder in Seelsorgeteams, unterstützt von 24 hauptamtlichen Mitarbeitenden in Verwaltung und Erhaltung. In der Seelsorge wirken 22 Personen, darunter 6 Priester, 4 Diakone, 3 Jugendbeauftragte, 3 Mitarbeiter:innen im Jugendzentrum youX sowie 10 Seelsorger:innen. Ein Blick in die Statistik 2025 verdeutlicht die Lebendigkeit unserer Gemeinschaft: 33.202 Katholik:innen, 245 Taufen, 278 Erstkommunionen, 45 Hochzeiten, 335 Begräbnisse, 12.110 Gottesdienstbesucher:innen an Weihnachten. Diese Zahlen zeigen: Die Pfarre Hausruck-Ager ist eine lebendige und engagierte Gemeinschaft, getragen von vielen Menschen, die ihren Glauben aktiv gestalten und weitergeben.

... am Sonntag, 13. Dezember 2026, um 15 Uhr erstmals ein Gottesdienst zum Gedenken an Sternenkinder stattfindet? Der Gottesdienst beginnt in der Aussegnungshalle und führt zum neuen Erinnerungsort am Friedhof Schwanenstadt; künftig soll er jährlich gefeiert werden.

... der Sozialkreis Schwanenstadt jeden Donnerstag von 8.30 bis 9.30 Uhr zum Pfarrcafé einlädt und dort Menschen in schwierigen Lebenssituationen mit Beratung, finanzieller Unterstützung und Hilfe zur Selbsthilfe zur Seite steht? Auch neue ehrenamtliche Mitarbeiter*innen sind herzlich willkommen.

WAS SAGT UNS DER HEILIGE FRANZ VON ASSISI FÜR UNSER LEBEN HEUTE?

Der Heilige Franz von Assisi gehört zu den beeindruckendsten Gestalten der Kirchengeschichte. Sein Leben war geprägt von einer einfachen, aber radikalen Botschaft: Nimm das Evangelium ernst und orientiere dein Leben an Jesus Christus. Franziskus wollte nicht nur über das Evangelium sprechen – er wollte es leben.

Ein zentraler Satz Jesu lautet: „Wenn du vollkommen sein willst, geh, verkauf deinen Besitz und gib das Geld den Armen“ (Mt 19,21). Franziskus nahm diese Worte wörtlich. Er verzichtete auf Wohlstand und Ansehen und stellte sein Leben in den Dienst Gottes und der Menschen. Damit erinnert er uns daran: Besitz ist nicht schlecht, darf aber nicht zum Mittelpunkt unseres Lebens werden. Jesus sagt: „Wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz“ (Mt 6,21).

Franziskus lebte auch eine besondere Liebe zur Schöpfung. Er sprach von „Bruder Sonne“ und „Schwester Mond“ und sah in allen Geschöpfen die Spur des Schöpfers. Darin begegnet uns der biblische Gedanke: „Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Und siehe, es war sehr gut“ (Gen 1,31). Besonders beeindruckend war seine Haltung gegenüber seinen Mitmenschen. Franziskus begegnete Armen, Kranken und Ausgestoßenen mit Wertschätzung und Liebe. Damit lebte er Jesu Gebot: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“ (Mt 22,39). Im Gleichnis vom barmherzigen Samariter zeigt Jesus, dass unser Nächster gerade auch der Mensch ist, der unsere Hilfe braucht (Lk 10,25–37).

Franziskus war zugleich ein Mann des Friedens. Sein Leben erinnert an die Worte Jesu: „Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Kinder Gottes genannt werden“ (Mt 5,9). In einer Welt, die von Kriegen, Streit, Polarisierung und gegenseitigen Vorwürfen geprägt ist, ist diese Botschaft aktueller denn je.

Was bedeutet das Beispiel des Franz von Assisi für uns heute? Wir müssen nicht alle Franziskaner werden und unseren Besitz aufgeben. Aber wir können von Franziskus lernen, einfacher, dankbarer, barmherziger und friedfertiger zu leben. Wir können uns fragen: Was ist wirklich wichtig? Woran hängt mein Herz? Wie gehe ich mit Armen, Einsamen und Schwachen um? Und welchen Beitrag leiste ich zum Frieden?

Franz von Assisi zeigt uns: Das Evangelium ist kein Buch für die Vergangenheit. Es ist ein Wegweiser für unser Leben heute. Wer Christus ernst nimmt, verändert nicht nur sein eigenes Leben, sondern kann auch die Welt um sich herum ein wenig heller, friedlicher und menschlicher machen.

Text: Diakon Herbert Schiller,



Der Heilige aus Assisi fasziniert auch 800 Jahre nach seinem Tod.

Warum beschäftigt sich ein Schauspieler von heute mit einer Gestalt, die vor 800 Jahren gelebt hat?

Nach dem Schremser Pfingstsymposium 2025 über Rainer Maria Rilke hat mich Heini Staudinger gefragt, ob ich mir vorstellen könnte, beim nächsten Symposium über Franz von Assisi eine Lesung zu gestalten. Ich habe mich daraufhin intensiver mit Franziskus beschäftigt und festgestellt, wie komplex dieser Mensch und wie verrückt seine Zeit war. Dass einer unter diesen Bedingungen sein Leben derart konsequent verändert, hat mich fasziniert.

Was hat dich bei der Beschäftigung mit ihm am meisten überrascht?

Vor allem sein Lebensweg: Er stammte aus einer reichen Familie, zog in den Krieg, war ein Jahr in Gefangenschaft und kehrte verändert zurück. Danach wandte er sich konsequent von dem Leben ab, das für

ihn vorgesehen war. In einer Zeit der Kreuzzüge und religiösen Verfolgung war das außergewöhnlich. Gleichzeitig blieb er der Kirche verbunden und stellte sie nie grundsätzlich infrage.

War Franziskus ein Heiliger, ein Rebell oder beides?

Ich bin zu wenig kirchenaffin, um zu beurteilen, was einen Menschen zum Heiligen macht. Mich interessiert seine Konsequenz. Er sagt: Nicht der auf dem Thron ist mein Vater. Er gibt einem Armen seine Kleider und sein Geld, stellt sich vor den Bischof und erklärt, dass er von nun an ein anderes Leben führen wird. Heute würde man wahrscheinlich sagen: Der ist verrückt. Der Grat zwischen Verrücktheit und Genie ist oft sehr schmal.

Womit würde Franziskus heute anecken?

Überall. Beim Klimawandel, beim

Konsum, bei sozialer Ungleichheit müsste man eigentlich nur seinen Sonnengesang lesen. Die Erde, die Sonne, die Tiere und die gesamte Schöpfung stehen darin im Mittelpunkt. Dass wir das, was unser Leben lebenswert macht, zerstören, würde er wohl mit einem deutlichen „Seid’s wahnsinnig?“ kommentieren.



Kann Franziskus auch Menschen inspirieren, die mit Kirche wenig anfangen können?

Bei der Religion kann man viel anfangen, bei den kirchlichen Strukturen wird es problematischer. Aber es ist mir wichtig, über das Menschsein

und darüber nachzudenken, was uns ausmacht.

Worauf dürfen sich die Besucherinnen und Besucher freuen?

Ich erzähle seinen Lebensweg und seine Wandlung anhand der Drei-Gefährten-Legende. Dazu kommen Texte von Rilke, Paul Celan, Ingeborg Bachmann und Dorothee Sölle sowie vier eigene Lieder, in denen auch mein persönliches Weltbild zum Ausdruck kommt.

Was sollen die Zuhörer mit nach Hause nehmen?

Ich wünsche mir, dass sie von der Geschichte berührt werden und vielleicht ein wenig mehr über das eigene Handeln nachdenken – ohne dass ich ihnen vorschreiben möchte, was sie tun sollen.

Franz Froschauer im Interview mit Gerhard Hüttner



Franz Froschauer über seinen Namenspatron Franziskus.

„SEID’S WAHNSINNIG?“ – FRANZ VON ASSISI UND DIE WELT VON HEUTE

Der Schauspieler Franz Froschauer berichtet am 15. Oktober um 19 Uhr im Pfarrzentrum aus dem Leben des Franz von Assisi. Im Interview erzählt er, was ihn an dem Heiligen fasziniert – und warum dessen Botschaft für ihn erstaunlich aktuell ist.



Ein vertrautes Gesicht ist zurück

Liebe Pfarrgemeinde,

vielleicht kommt dem einen oder der anderen mein Gesicht ja noch bekannt vor. Mein Name ist Mag. Elke Hanl-Gattinger und von Herbst 2014 bis Frühling 2021 war ich bereits als Pastoralassistentin in unserer Pfarre tätig – damals vor allem im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit. Nach einer längeren Familienpause freue ich mich sehr, seit Anfang Juli als Seelsorgerin wieder zurück zu sein!

Die vergangenen fünf Jahre war ich in Karenz. Meine beiden Kinder (3 und 5 Jahre) sorgen seitdem für ordentlich Leben zu Hause und halten meinen Mann und mich auf Trab.

Nun starte ich mit frischer Energie wieder in der Pfarre, diesmal allerdings in Elternteilzeit mit reduzierten Stunden und einem neuen Fokus. Zukünftig werde ich mich vermehrt um die Öffentlichkeitsarbeit kümmern, die Katholische Frauenbewegung begleiten und im Bereich der Liturgie tätig sein – dazu gehören unter anderem unsere

Wortgottesfeiern, Schulgottesdienste, Maiandachten und Taufen. Darauf freue ich mich schon sehr!

Auch wenn meine Aufgaben jetzt andere sind, steht für mich fest: Mir ist es ein echtes Anliegen, für euch da zu sein. Egal, ob ihr etwas Schönes teilen möchtet oder ob es im Leben gerade schwierig ist und ihr einfach ein offenes Ohr braucht – meine Tür steht für euch offen.

Ich freue mich sehr darauf, in der kommenden Zeit viele vertraute Gesichter wiederzusehen, und natürlich auch all jene kennenzulernen, denen ich in unserer Pfarrgemeinde bisher noch nicht begegnet bin.

Wenn ihr wollt, könnt ihr mich gerne nach den Gottesdiensten oder auf der Straße einfach ansprechen. Ansonsten bin ich per Mail (elke.hanl@dioezese-linz.at) und Telefon (0676 8776 6441) gut erreichbar.

Alles Liebe
Eure Elke

Liebe Glaubensgeschwister,

für mich tut sich ein neuer Weg auf. Nach sechs schönen und intensiven Jahren als Pastoralassistentin und Seelsorgerin in Schwanenstadt kehre ich im Herbst in den Schuldienst an der Volksschule Schwanenstadt zurück. Außerdem werde ich weiterhin vor allem als Seelsorgerin in der Pfarrgemeinde Niederthalheim beschäftigt sein. Da ich in der Pfarre Hausruck-Ager angestellt bin, werde ich aber auch in Schwanenstadt immer wieder einmal zu sehen sein.

Wenn ich auf die vergangenen Jahre zurückblicke, erfüllt mich vor allem ein Gefühl: tiefe Dankbarkeit.

Danke für die berührenden Gottesdienste, die wir miteinander gefeiert haben. Danke für die inspirierenden Momente in unserer Frauenarbeit und für die spirituellen Gespräche, die mich selbst reich beschenkt haben – für die Zeit, in der wir Antworten auf unsere Fragen gesucht und unserem Leben eine Richtung gegeben haben.

Sehr gerne denke ich auch an die Momente zurück, in denen ich Familien bei den Taufen begleiten durfte.

Es war mir auch wichtig, durch die Öffentlichkeitsarbeit das bunte Leben unserer Pfarrgemeinde nach außen zu tragen.

Nun zieht es mich zurück in die Schule. Ich freue mich darauf, wieder Kinder ein Stück auf ihrem Lebensweg zu begleiten, mit ihnen zu lachen, zu lernen und ihre Fragen zu hören.

Ihr alle habt mir euer Vertrauen geschenkt und mich mit offenen Armen aufgenommen. Dafür danke ich euch von ganzem Herzen. Ich nehme unzählige wertvolle Begegnungen und schöne Erinnerungen mit in meinen neuen Alltag.

Für unsere Pfarrgemeinde Schwanenstadt wünsche ich uns von Herzen Gottes reichen Segen, Lebendigkeit und ein gutes Miteinander.

Mit herzlichen Grüßen
Elisabeth Schobesberger

VERTRAUTES LEBENDIG HALTEN

Jesus ist in unserer Mitte – in seinem Wort und in der Feier der Gemeinde.

In jedem Gottesdienst dürfen wir darauf vertrauen: Christus selbst ist gegenwärtig. Er spricht zu uns in den biblischen Lesungen und ist mitten unter uns, wenn wir als Gemeinde zusammenkommen und beten. Auch in der Kommunion dürfen wir seine Gegenwart empfangen. Die Wortgottesfeier ist daher nicht einfach eine „Messe ohne Priester“, sondern eine eigenständige liturgische Feier, in der wir Gottes Nähe erfahren und sein Wort in unsere Mitte nehmen.

Die Wortgottesfeier hat in unserer Pfarrgemeinde schon seit vielen Jahren einen festen Platz. Seit dem Frühjahr orientieren wir uns in ihrer Gestaltung stärker an der offiziellen liturgischen Ordnung der Österreichischen Bischofskonferenz. Vielleicht ist manchen bereits aufgefallen, dass sich dadurch der Ablauf an einigen Stellen etwas verändert hat.

Das zeigt sich zum Beispiel beim **Gloria**. Während wir es in der Eucharistiefeier bereits zu Beginn anstimmen, verzichten wir in der Eröffnung der Wortgottesfeier bewusst darauf. Der große Lobpreis wird hier nicht vorweggenommen, sondern erhält seinen besonderen Platz nach der Verkündigung des Wortes Gottes: Wir hören Gottes Wort, lassen es auf uns wirken und nehmen die Impulse auf. Darauf antworten wir als Gemeinde mit einem feierlichen Lob- und Dankgebet, in das auch das Gloria aufgenommen wird. **Gottes Wort führt uns so hinein in unseren gemeinsamen Lobpreis.**

Direkt daran schließen sich die

Fürbitten an. So entsteht ein zusammenhängender Gebetsbogen: Wir danken Gott für sein Wirken und bringen anschließend die Menschen und Anliegen unserer Welt, unserer Pfarrgemeinde und unseres persönlichen Lebens vor ihn.

Dieser Gebetsbogen führt weiter über die Bereitung des Altares und die Anbetung zum gemeinsamen **Vaterunser** und schließlich zur Kommunionsspendung.

Liturgie ist lebendig. Zugleich lebt sie von Formen, die uns tragen und unserem gemeinsamen Feiern eine innere Ordnung geben. Wir laden euch herzlich ein, diesen Weg mitzugehen und euch auf diese bewusst gestaltete Form der Wortgottesfeier einzulassen.

Denn wo wir uns versammeln, Gottes Wort hören, miteinander beten und Christus in unserer Mitte willkommen heißen, dürfen wir erfahren: Gott ist uns nahe.

Wir freuen uns auf das gemeinsame Feiern mit euch!

Das Team der Katholischen Frauenbewegung dankt Elisabeth Schobesberger (Bildmitte).



DANKE, LIEBE ELISABETH!

Liebe Elisabeth, sechs Jahre lang hast du die spirituelle Begleitung des Teams der Katholischen Frauenbewegung (kfb) in unserer Pfarrgemeinde übernommen. Diese gemeinsame Zeit ist für uns Anlass, **Danke** zu sagen.

Danke für dein großes Engagement in der Frauenarbeit unserer Pfarrgemeinde, für die herzliche und wertschätzende Zusammenarbeit und für dein offenes Ohr. Danke für deine vielen Ideen, deinen Weitblick und Überblick und vor allem dafür, dass du diese Ideen gemeinsam mit uns auch in die Tat umgesetzt hast.

Wir haben die gemeinsame Zeit sehr geschätzt und werden uns gerne an viele schöne Begegnungen und gemeinsame Aktivitäten erinnern.

Für deine neue Tätigkeit wünschen wir dir viel Freude, alles Gute und Gottes Segen. Wir freuen uns, wenn sich unsere Wege weiterhin kreuzen und auf viele schöne Begegnungen mit dir!

Gleichzeitig sagen wir **herzlich Grüß Gott zu Elke Hanl-Gattinger**, die künftig die spirituelle Begleitung des kfb-Teams übernehmen wird. Liebe Elke, wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit dir und auf viele gemeinsame Begegnungen und Aktivitäten!

Das Team der Katholischen Frauenbewegung der Pfarrgemeinde Schwanenstadt

Text: Gabi Kronlachner

Unser Friedhof – ein Ort der Erinnerung und Begegnung

Unser Friedhof ist ein Ort der Ruhe, des Gedenkens und der Begegnung. Damit er auch weiterhin würdevoll und gepflegt bleibt, wurden einige Neuerungen umgesetzt.

Neue Baumgräber und Baumallee:

Zwölf neue Baumgräber bieten als Familiengräber Platz für jeweils zwei Urnen und ermöglichen eine naturnahe, pflegeleichte Bestattungsform. Auch die Baumallee wurde mit Säulenhainbuchen vervollständigt. Ihre schmale Wuchsform eignet sich besonders gut für diesen Bereich und erleichtert die Pflege.

Gemeinschaftsgrab und Sternenkindergedenkstätte:

Das Gemeinschaftsgrab mit der Möglichkeit zur Urnenbestattung oder zum Ausstreuen der Asche wird gut angenommen. Auch die neue Sternenkindergedenkstätte bietet einen besonderen Ort des stillen Erinnerns.

Pergolen:

Zwei der drei geplanten Pergolen wurden bereits errichtet und mit Efeu bepflanzt. Dieser soll künftig ein natürliches grünes Dach und damit einen schattigen Aufenthaltsbereich bilden. Die Bänke folgen im Frühjahr 2027.

Grabpflege:

Derzeit wird intensiv daran gearbeitet, Pflegerückstände bei einzelnen Gräbern aufzuarbeiten. Wo eine regelmäßige Pflege schwierig ist, empfiehlt sich eine pflegeleichte Grabgestaltung. Unsere Schaugräber zeigen dazu verschiedene Möglichkeiten.

Sehr gut eingearbeitet hat sich unser neuer Totengräber **Harald Heimbuchner**. Mit Umsicht und Ruhe erfüllt er seine verantwortungsvolle Aufgabe und hilft bei Bedarf auch bei kleineren Arbeiten an den Gräbern.

Gemeinsam möchten wir unseren Friedhof als würdigen, gepflegten und lebendigen Ort der Erinnerung erhalten und weiterentwickeln.

KRANKENSALBUNG, KRANKENSEGNUNG UND STERBESEGEN

Zeichen der Stärkung und der Hoffnung

Krankheit, körperliche Beschwerden oder seelische Belastungen gehören zu den Erfahrungen des Lebens. Gerade in solchen Zeiten möchte die Kirche den Menschen nahe sein und ihnen Mut, Trost und Stärkung schenken. Wertvolle Angebote dafür sind die Krankensalbung sowie die Krankensegnung und der Sterbesegen.



Die Krankensalbung – Sakrament der Stärkung

Die Krankensalbung ist ein Sakrament der katholischen Kirche für Menschen, die ernsthaft erkrankt sind, vor einer Operation stehen, unter den Beschwerden des Alters leiden oder sich in einer schwierigen gesundheitlichen Situation befinden. Durch das Sakrament soll Gottes Liebe und Nähe spürbar werden. Entgegen einer früher weit verbreiteten Meinung ist sie nicht für die letzte Lebensphase gedacht, sondern kann bewusst als Stärkung mitten im Leben empfangen werden.

Daher kann der Zeitpunkt gut geplant werden. Das ist wichtig, weil die Krankensalbung nur von einem Priester gespendet werden kann.

Bei der Feier der Krankensalbung werden die Kranken mit geweihtem Öl (dem sogenannten Krankenöl) auf Stirn und Hände gesalbt. Begleitet wird dies von Gebeten um Kraft, Vertrauen, inneren Frieden und – wenn es Gottes Wille ist – auch um körperliche Genesung. Viele Menschen erleben diese Feier als tief berührenden Moment der Nähe Gottes und als neue Quelle der Zuversicht.

Die Krankensegnung – Gottes Nähe spüren

Neben der Krankensalbung gibt es auch die Möglichkeit einer Krankensegnung. Sie kann allen Menschen

gespendet werden, die sich eine Stärkung durch Gebet wünschen – unabhängig von Alter oder Schwere der Krankheit.

Die Krankensegnung besteht aus persönlichen Gebeten, Segensworten und – wenn gewünscht – einem Gespräch. Sie kann zu Hause, im Krankenhaus, im Pflegeheim oder auch in der Kirche stattfinden. Der Zeitpunkt ist planbar, Spender dieses Segens sind alle Priester, Diakone und pastoralen Mitarbeiter:innen.

Sterbesegen – Segnung in Todesnähe

Der Sterbesegen ist ein Abschiedsritual, wenn absehbar ist, dass der irdische Weg zu Ende geht, was mitunter nicht planbar ist. Der Sterbesegen begleitet Menschen im Hinübergehen in ein anderes Sein. Er begleitet aber auch die Angehörigen im Aushalten von Trauer, Schmerz und Abschiednehmen. Hier sind ebenfalls alle Seelsorger:innen (Priester, Diakone und pastorale Mitarbeiter:innen) ansprechbar.

Für alle drei Arten der kirchlichen Begleitung nehmen Sie Kontakt mit ihrer Pfarrgemeinde auf und vereinbaren Sie einen Termin.

Für den Sterbesegen im Notfall wählen sie 07673 66550. Dort erreichen Sie mit der 1 eine:n Seelsorger:in. Falls dort niemand erreichbar ist, werden Sie mit der diözesanen Notfallnummer verbunden. Diese bemüht sich, eine:n Seelsorger:in zu vermitteln.

Gott geht alle Wege mit – besonders die schweren. Seine Nähe möge stärken, trösten und Hoffnung schenken.



WIE LEBEN WIR? WORAN GLAUBEN WIR?

Inmitten einer Welt voller Veränderungen und Umbrüchen stellt sich verstärkt die Frage: Worauf können wir bauen? Was sind die Werte, die bleiben? In unseren Veranstaltungen im Herbst geben wir dazu inspirierende Impulse.

Vor 800 Jahren hat sich Franz von Assisi dem damaligen Zeitgeist radikal entgegengestellt. „... wie die aufgehende Sonne die Welt mit glühenden Strömen des Lichts überflutet zu ihrer Fruchtbarkeit, so erschien Franz von Assisi in seinem Aufbruch gleich einem neuartigen Licht. ...“

Franz Froschauer berichtet am 15. Oktober anhand der „Drei-Gefährten-Legende“ aus dem Leben des Franz von Assisi – umrahmt mit Lyrik von Ingeborg Bachmann, Dorothee Sölle, Rainer Maria Rilke und Liedern aus eigener Feder: **Franz von Assisi – Die Kraft zur Bejahung inmitten lauter Verneinung.**

Im zweiten Schwerpunkt gehen wir der Frage nach: Woran glauben wir? Woran glaubt Österreich? Eine Studie der Uni Wien und des ORF hat sich 2025 mit dieser Frage beschäftigt.

Die gebürtige Rüstorferin und ORF-Journalistin **Lena Göbl** hat an dieser Studie mitgewirkt. Auf Einladung des KBW wird sie uns am 12. November unter dem Titel **RELIGION & VIELFALT** über diese Studie, über ihre journalistische Arbeit und über aktuelle Herausforderungen im Religionsjournalismus berichten.

Der dritte Schwerpunkt beschäftigt sich mit der Art, wie wir leben, im Besonderen, wie wir unsere Beziehungen gestalten. Für das alltägliche Miteinander in Partnerschaften gilt: Je offener, aufmerksamer und liebevoller wir uns begegnen, desto lebendiger und erfüllender erleben wir unsere Beziehungen. Ein offenes Ohr und ein offenes Herz können dabei wahre Wunder wirken.

Herbert Rössler ist Paarberater, Supervisor und Coach und wird uns am 1. Dezember vom Geheimnis lebendiger Beziehungen erzählen:

„Leih mir dein Ohr und ich schenke dir mein Herz“ (Bösel)

kbw Veranstaltungen

**15.10.2026
19.00 Uhr**

Schwanenstadt
Pfarrheim St. Michael



Franz Froschauer liest Franz von Assisi – Die Kraft zur Bejahung inmitten lauter Verneinung.

**12.11.2026
19.00 Uhr**

Schwanenstadt
Pfarrheim St. Michael



Vortrag und Diskussion mit Lena Göbl – Religion & Vielfalt – Woran glaubt Österreich noch?

**01.12.2026
19.00 Uhr**

Schwanenstadt
Pfarrheim St. Michael



Impulsvortrag mit Herbert Rössler – Leih mir dein Ohr und ich schenke dir mein Herz (Bösel) – Ein Geheimnis lebendiger Beziehungen.



Einzug mit Abt Maximilian Neulinger OSB



Firmspendung

FIRMUNG

Am **Samstag, den 23. Mai 2026**, war es für 31 Jugendliche endlich so weit. Angeführt von den festlichen Klängen der Stadtkapelle zogen die Firmkandidat:innen am Vormittag gemeinsam mit ihren Pat:innen über den Stadtplatz in die Stadtpfarrkirche ein. In den feierlichen Zug reihten sich auch die Ministrant:innen sowie unser Firmspender, Abt Maximilian Neulinger OSB, ein.

Für die wunderbare musikalische Gestaltung des Firmgottesdienstes sorgten Sabine Nikolic und Katrin Schobesberger. Im Anschluss ließ die Pfarrgemeinde das Fest bei einer gemütlichen Agape auf dem Kirchenvorplatz ausklingen, die vom Kirchenchor liebevoll ausgerichtet wurde. Es war ein rundum gelungenes Fest und ein schöner, feierlicher Abschluss.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die bei der Vorbereitung so tatkräftig mitgeholfen und die Jugendlichen auf diesem Weg unterstützt haben!

Infos zur Firmung 2027

Auch für das kommende Jahr laufen bereits die Planungen: Die Anmeldung für die Firmung 2027 startet im November 2026. Bitte behaltet dafür einfach die aktuellen Infos auf unserer Pfarrhomepage im Blick!

Die nächste Pfarrfirmung in Schwanenstadt feiern wir am **Samstag, den 15. Mai 2027, um 9:30 Uhr in der Stadtpfarrkirche**. Als Firmspender dürfen wir dann Bischofsvikar Kan. Prof. Dr. Christoph Baumgartinger bei uns begrüßen.



ERSTKOMMUNION

Am 9. Mai 2026 durften 33 Kinder in unserer Pfarrgemeinde einen ganz besonderen Tag erleben: ihre Erstkommunion. Gemeinsam mit ihren Familien, Patinnen und Paten sowie dem Chor der Volksschule feierten sie voller Freude die Nähe Jesu, die sie in der Heiligen Kommunion erfahren dürfen. Das Fest war geprägt von strahlenden Kinderaugen und einer spürbaren Gemeinschaft. Möge die Freude dieses Tages die Kinder auf ihrem weiteren Glaubensweg begleiten und ihnen stets Kraft und Zuversicht schenken.

Text: Daniela Neumüller

Herzliche Einladung zum Erntedank-Frühschoppen

4. Oktober 2026
Stadtsaal

**Für ausreichend
Getränke, Speisen und
Kuchen ist gesorgt!**



**Die Jungcharleiterinnen und Leiter
freuen sich auf euer Kommen!**

Der Reinerlös kommt der Jungchar Schwanenstadt zu Gute



Zirkusdirektor Diego Dramatikos mit
Zirkushuhn Helga und Manegenmeister Mario Malu

Bei der Lagerolympiade, dem Wandertag, spannenden Geländespielen und der Wimpelwache konnten die Kinder ihr Geschick und ihren Teamgeist unter Beweis stellen. Auch die Spielestadt durfte nicht fehlen: Wer fleißig arbeitete, konnte Zirkustaler verdienen und diese gegen leckere Smoothies und Waffeln eintauschen. Tag für Tag halfen die Kinder dem Zirkusdirektor Diego Dramatikos, seinen Traum von einem neuen Zirkus Wirklichkeit werden zu lassen. Gemeinsam wurden Kunststücke geübt, um eine beeindruckende Zirkusshow aufzuführen.

Ein herzliches Dankeschön gilt unseren Köchinnen und allen Helfer:innen, die diese Woche möglich gemacht haben. Mit viel Applaus im Ohr und unvergesslichen Erinnerungen kehrten wir nach Hause zurück.

Eines ist sicher: Die Manege schließt ihre Vorhänge fürs Erste, doch die Vorfreude auf das nächste Jungcharlager von 18.-24. Juli 2027 hat bereits begonnen.

Text: Emilia Heiter



unsere Tänzer:innen



kreativer Nachmittag

ES GEHT WIEDER LOS!



lebendige Gemeinschaft

JUNGSCHARSTART – SEI DABEI!

Hast du Lust auf Spielen, Lachen, Rätseln, Action und jede Menge Spaß? Dann komm zum Jungcharstart:

Wann: am Freitag, 25. September 2026

Uhrzeit: 17:00 bis 18:00 Uhr

Wo: Pfarrzentrum St. Michael in Schwanenstadt

Schnapp dir deine Freund:innen und sei dabei!

Wir freuen uns auf dich!

Die JS-Leiter:innen Schwanenstadt



FREUD UND LEID März bis August 2026

Durch die Taufe wurden in die
Gemeinschaft der Kirche aufgenommen

Miriam Aicher 10.05.2026
Miriam Imlinger 04.07.2026



Den Bund fürs Leben schlossen:
Julia und Mario Bogdanov 07.08.2026

In die Ewigkeit gingen uns voraus



Lieselotte Baumann
72 Jahre



Johann Mindl
85 Jahre



Othmar Huber
79 Jahre



Helmut Anzenberger
70 Jahre



Franz Kollmann
66 Jahre



Wolfgang Reisinger
81 Jahre



Adolf Sommerhuber
86 Jahre



Georg Vorhauer
90 Jahre



Brunhilde Lindemberger
88 Jahre



Gerti Lengauer
89 Jahre



Gregor Söllner
65 Jahre



Herbert Haas
85 Jahre



Gertrude Bejol
91 Jahre



Renate Dämon
84 Jahre



Anton Ziegler
77 Jahre



Hanna Sonnleitner
84 Jahre



Christine Resch
74 Jahre



Anna Dienstinger
94 Jahre



Johann Vogl
90 Jahre



Hannelore Kössl
74 Jahre



Brigitte Hanakam
74 Jahre



Rupert Voglhuber
79 Jahre



Erika Berger
65 Jahre



Karl Stix
85 Jahre



Ernst Kern
70 Jahre

TERMINE

Samstag, 26.09.2026
Jubelpaarmesse
(mit Übersetzung in Gebärde)
19:00 Uhr, Pfarrkirche
Musikalische Gestaltung:
Kirchenchor: F. Schubert: G-Dur Messe

Sonntag, 04.10.2026
Erntedankmesse mit Bäuerinnenchor
(mit Gebärde)
08:30 Uhr, Pfarrkirche

Erntedank Familienmesse
(mit Gebärde)
10:30 Uhr, Pfarrkirche, Beginn auf dem
Kirchenplatz
Gestaltet mit den Kindergärten.

Erntedank Frühschoppen nach den
Gottesdiensten, Stadtsaal
Die Jugend/Jungschar veranstal-
tet nach den Festgottesdiensten im
Stadtsaal einen Frühschoppen mit
Würstl, Getränken, Kaffee und Kuchen.
Alle sind herzlich eingeladen!

Film: Bruder Sonne, Schwester Mond
18:00 Uhr, Kino Schwanenstadt

Dienstag, 06.10.2026
kfb-Start: "Wir machen uns wieder
auf den Weg..."
18:00 Uhr, Treffpunkt Pfarrkirche

Alle Termine unter Vorbehalt!
Aktuelle Informationen auf der
Pfarrhomepage: www.dioezese-linz.at/schwanenstadt

Donnerstag, 15.10.2026
Franz von Assisi (KBW)
19:00 Uhr, Pfarrsaal
Franz Froschauer berichtet anhand
der „Drei Gefährten Legende“ aus dem
Leben des Franz von Assisi und um-
rahmt diese Legenden mit Lyrik von
Ingeborg Bachmann, Dorothee Sölle,
Rainer Maria Rilke und Liedern aus ei-
gener Feder.

Samstag, 17.10.2026
Messe mit Krankensalbung
14:30 Uhr, Pfarrsaal

Donnerstag, 22.10.2026
Lesung Anna Maschik (Bibliothek)
19:00 Uhr, Pfarrsaal
Wenn du es heimlich machen willst,
musst du die Schafe töten.

So, 01.11.2026
Festmesse Allerheiligen (mit Gebärde)
09:30 Uhr, Pfarrkirche
Musikalische Gestaltung: Kirchenchor:
J. Haydn: Theresienmesse
Gräbersegnung
14:30 Uhr, Friedhof
(bei Schlechtwetter in der Pfarrkirche;
die Gräbersegnung findet dann in
aller Stille statt)

Montag, 02.11.2026
Allerseelenmesse
18:30 Uhr, Pfarrkirche

Mittwoch, 11.11.2026
Martinsfest Kindergarten Linzerstr.
16:00 Uhr, Pfarrkirche

Dienstag, 01.12.2026
Leih mir dein Ohr und ich schenk dir
mein Herz (Bösel)
19:00 Uhr, Pfarrsaal
Ein Abend für alle zu zweit!
Mit Herbert Rössler, Paarberater

Samstag, 28.11.2026
Adventkranzsegnung
16:00 Uhr, Pfarrkirche
musikalische Gestaltung: Kirchenchor
(ausgewählte Stücke)

So, 29.11.2026
Hl. Messe-Familienmesse mit
Adventkranzsegnung
09:30 Uhr, Pfarrkirche



Kindergottesdienst

Sonntag, 20. September
9:30 Uhr, Pfarrzentrum

Öffnungszeiten Pfarrkanzlei

Dienstag, Donnerstag: 08:00 - 11:30 Uhr
Mittwoch: 08:00 - 11:30/15:00 - 17:00 Uhr
bzw. nach telefonischer Vereinbarung

ACHTUNG: Mit der Umstellung auf Winterzeit am 25. Oktober beginnen
die Abendmessen am Samstag wieder um 18:30 Uhr.

Danke für die Spenden zur Kirchturmsanierung:

DER SHOP FÜR JEDERMANN!

Ersatzteile, Werkzeug,
Obstverarbeitung, Haus & Hof

A-4691 Schlatt, Oberharrern 33
verkauf@oekoprofi.com, Tel.: 0043/(0)7673/30703



Wir sind die Neuen

Ich will ministrieren, weil ...



... ich mit
meinen
Freundinnen
dabei Spaß
habe. (Anna)



... viele von meinen
Freunden ministrieren
und ich dabei sein will.
Ich bin auch gerne
vorne in der Kirche.
(Evelyn)



... es lustig ist
und meine
Freundinnen
dabei sind.
(Frieda)



... es mir Spaß
macht und meine
Freunde auch da sind
und ich weiß, dass ich
andere Vorbilder
(Ministranten) habe,
die mir helfen.
(Georgina)



... es Spaß
macht.
(Hanna)



... es Spaß
macht.
(Leo)



... es mir
Spaß macht.
(Lorenz)



... es cool ist und ich
das gemeinsam mit
meinen Freunden
machen kann!
(Maximilian)



(Sara)